

c) *Auswertung*

Die in Abschnitt *a* herausgearbeitete relative Chronologie wird durch die Funde insofern bestätigt, als die Beigaben der Bestattung in Schicht 4 alle an den Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. Geb. datiert werden können. Es handelt sich zum Teil allerdings um Formen, die von der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Geb. bis in das 1. Jahrhundert v. Chr. Geb. nachzuweisen sind. Innerhalb dieses Spielraumes wäre denn die Bestattung auch zu fixieren.

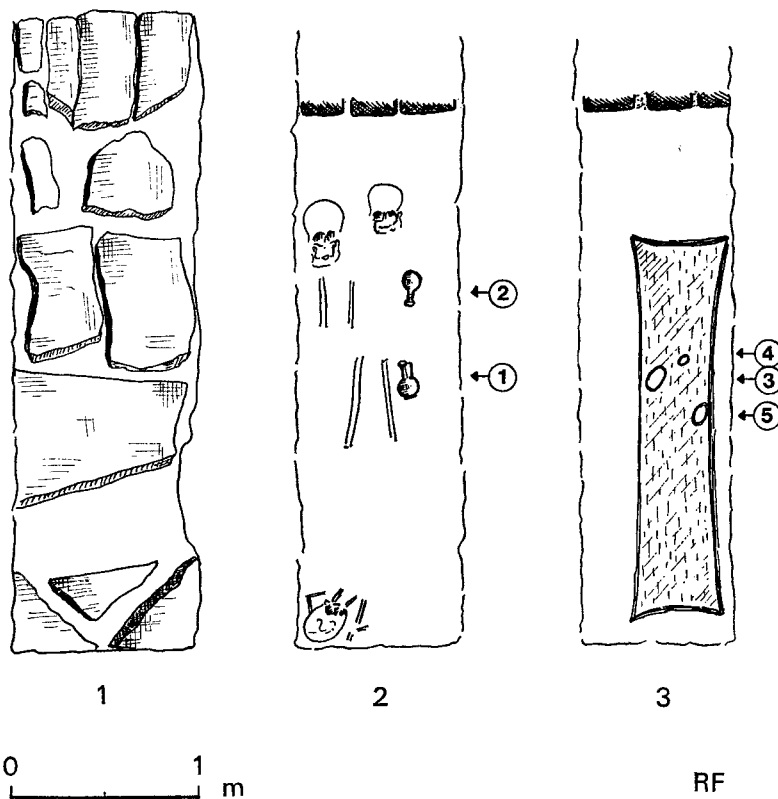
Die Bestattung in Schicht 3, die sicher später ist als die in Schicht 4, lässt sich ebensowenig zeitlich genau festlegen. Die schlanke Flasche C. 264 (Kat.-Nr. 10) ist, wie wir unten S. 80 sehen werden, ein langlebiger Typ, der allerdings die augusteische Zeit nicht wesentlich überdauert hat. Er bietet in diesem Sinne einen interessanten Terminus ante quem, der sich, wie wir noch sehen werden, bestens in die Geschichte der Grabanlage einfügt (S. 112).

LOCULUS 10

a) *Beschreibung*

Loculus 10 liegt auf der linken, südlichen Seite des Dromos. Er ist der hinterste Loculus auf dieser Seite. Taf. 10, 3 und 4 zeigt den Loculus nach seiner Freilegung bis auf die Deckplatten. Deutlich ist erkennbar, wie die geborstenen Deckplatten ins Innere des Loculus gestürzt sind. Nach ihrer Entfernung und nach dem Wegräumen der durch die Zwischenräume der Platten eingesik-

kerten Erde, die wir als Schicht 1 bezeichnen (Abb. 22, 1), stiessen wir erst beim Niveau von 1 m unter dem Ansatz der Deckplatten auf die erste Bestattung.



*Schicht 2* (Abb. 22, 2)

Hier fanden sich zwei stark vergangene, aber wahrscheinlich völlig ungestörte Skelette. Intakt waren nur die Schädel. Die Langknochen und die übrigen Skeletteile waren stark zerfallen, ja kaum mehr als Verfärbung zu erkennen. Andeutungsweise liessen sich die Oberarme und die Oberschenkelknochen feststellen. Die Schädel fanden sich, wie Abb. 22, 2 zeigt, am Nordende des Loculus mit Blickrichtung gegen Süden. Das eine Skelett nahm die Mittelachse des Loculus ein, das zweite lag entlang

Abb. 22 Loculus 10, Fundsituationen in den Schichten 1-3 (vgl. S. 60 ff.).

der Westwand. Als Beigaben wurden hier die beiden Henkelkrüglein Kat.-Nrn. 1 und 2 gefunden, die seitlich neben den Skeletten lagen.

In der Südwestecke des Loculus, also in dessen Hintergrund, fand sich ein weiterer Schädel zusammen mit Knochenrümmern. Ohne Zweifel handelt es sich um die Reste einer älteren, weggeräumten Bestattung.

### *Schicht 3* (Abb. 22, 3)

In dieser Schicht, die bei 1,15 m unter dem Ansatz der Deckplatten begann, machten wir einen bedeutsamen Fund, der für die Kenntnis der Bestattungsbräuche in den Loculi der Grabanlage sehr wichtig ist (dazu unten S. 122).

Im lockeren Erdreich der Schicht 3 zeichneten sich deutlich die Spuren hochkant gestellter, verfaulter Holzbretter ab, die von einem Sarg stammten. Durch Entfernung der Erde im Innern der Zone zwischen den vier Sargbrettern gelang es, dessen Innengestalt wieder sichtbar zu machen. Auch der Boden des Sarges zeichnete sich schliesslich deutlich ab (Taf. 12, 1), wie die Aufnahme und ihre Umzeichnung (Abb. 22, 3) zeigen.

Der Sarg war 2 m lang und ursprünglich an die 50 cm breit. Durch den Erddruck waren alle vier Seiten stark nach innen gedrückt, sodass schliesslich in der Mitte noch eine Breite von 40 cm vorhanden war. Die Höhe des Sarges kann nicht mehr ganz genau bestimmt werden; sie muss aber mindestens 25 cm betragen haben. Die ersten Spuren der Seitenwände traten nämlich auf Kote — 1,15 m auf, die Bodenbretter lagen auf Niveau — 1,4 m. Spuren der Deckbretter waren keine zu finden. Wären sie noch erhalten gewesen, hätten wir sie finden müssen. Beim systematischen Abtragen der Schichten des Loculus zeichneten sich aber zuerst die Seitenbretter ab. Daraus ergeben sich bestimmte Folgerungen auf die relative Chronologie der Bestattungen im Loculus.

Die Leiche im Holzsarg war völlig vergangen. Die Beigaben, die offensichtlich ungestört an ihrem Platze lagen, zeigen, dass hier eine Frau bestattet worden war. Die beiden Armreifen belegen dies deutlich und markieren gleichzeitig die Stellung der Arme. Daraus kann geschlossen werden, dass die Bestattung so erfolgt war, dass der Kopf im Norden, also gegen den Dromos lag, was wir nun schon als die Regel bei der grossen Mehrzahl der Bestattungen in der Grabanlage kennen gelernt haben.

Die *relative Chronologie der Bestattungen* in Loculus 10 ist klar und gleichsam exemplarisch für die Entstehung der Schichtenfolge in den meisten Loculi. Die älteste Bestattung dürfte diejenige im Holzsarg in Schicht 3 sein. Auf sie muss jene Bestattung gefolgt sein, deren Skelettreste wir im Südwestende des Loculus zu einem Haufen zusammengeschoben fanden. Bereits anlässlich dieser Bestattung, spätestens aber als sie ihrerseits wieder abgeräumt wurde, muss der Sarg von Bestattung 1 in seinen obersten Teilen gestört worden sein.

Damals müssen seine obersten Teile, vor allem aber der Deckel in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Die letzten Bestattungen im Loculus sind ohne Zweifel die beiden Skelette, die in Schicht 2 nebeneinander liegen. Ob sie gleichzeitig sind, oder ob die Deponierungen kurz nacheinander erfolgten, lässt sich nicht mit Sicherheit ausmachen. Immerhin weist die Verteilung im Loculus darauf hin, dass das in der Mittelachse des Dromos zuerst niedergelegt sein dürfte. Zu ihm gehören wohl auch die Beigaben. Das zweite Skelett könnte eine Nachbestattung sein.

b) *Katalog* (vgl. Abb. **22** ; **14**, 9–13 ; Taf. **18**, 11–16)

*Schicht 2*

1. Inv. C. 273 (Abb. **14**, 9 ; Taf. **18**, 11).

Kleiner Henkelkrug mit kugeligem Gefässkörper, abgestrichener Standfläche und zylindrischem, engem Hals. Der trichterförmige Steilrand ist Bestandteil einer Mündungszone, die aus zwei parallelen Ringwülsten besteht, zwischen denen sich ein eingezogenes Band befindet. Der leicht geknickte Henkel ist im Querschnitt wulstförmig.

Oranger Ton.

Intakt. H. 15 cm ; D. 9,2 cm (vgl. S. 79 und Abb. **29**, 2).

2. Inv. C. 272 (Abb. **14**, 10 ; Taf. **18**, 12).

Kleiner Henkelkrug mit kugeligem Gefässkörper und profilierter Standfläche. Hals und Mündungszone, sowie der Henkel sind genau gleich gestaltet wie beim vorstehenden Exemplar 1 (Inv.-Nr. C. 273).

Gelb-brauner Ton.

Intakt. H. 15 cm ; D. 8,5 cm (vgl. S. 78 und Abb. **29**, 1).

*Schicht 3*

3. Inv. Br. 200 (Abb. **14**, 11 ; Taf. **18**, 13).

Armreif aus tordiertem Bronzedraht. Das eine Ende mit bikonischem Endknopf und Spitze eines Steckverschlusses, das andere abgebrochen.

D. 6,1 cm ; Querschnitt 4 mm.

4. Inv. Br. 201 und 202 (Taf. **18**, 15 und 16).

Zwei Ringe aus Bronze. Der kleinere (Inv. Br. 201) hat einen Durchmesser von 2,1 cm. Der grössere (Inv. Br. 202) misst 4 bis 4,2 cm im Durchmesser.

5. Inv. Br. 203 (Taf. **18**, 14).

Armreif aus massiver Bronze mit rundem Querschnitt und gerundeten, sich berührenden Endstollen.

Intakt. D. 6 bis 6,2 cm ; Querschnitt 0,3 bis 0,5 cm (vgl. S. 106).

6. Inv. Bi. 104.

Drei Glasperlen.

c) *Auswertung*

Leider eignen sich die Beigaben der ältesten Bestattung, derjenigen also, die im Holzarg lag, nicht für eine absolute Datierung. Wir werden unten S. 79 sehen, dass die beiden Krüglein C. 272 und C. 273 (Kat.-Nrn. 1 und 2) zum Formenschatz der hellenistischen Keramik der Mittelmeer-randgebiete gehören. Auch sie können nicht genauer datiert werden.

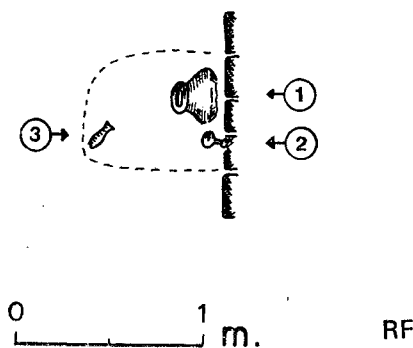


Abb. 23 Brandgrab 11,  
Fundsituation (vgl. S. 62 ff.).

GRAB 11

a) *Beschreibung*

Grab 11 nimmt unter den Gräbern in der Grabanlage eine sehr merkwürdige Stellung ein, die nur noch mit der des später zu beschreibenden Grabes 14 zu vergleichen ist. Es liegt im Dromos und zwar fast unmittelbar vor Loculus 2 (Abb. **2**, 11). Tafel **3**, 3 zeigt die Stelle im Vordergrund (mit Brett abgedeckt). Aus dieser Ansicht ergibt sich deutlich, dass Grab 11 in die auf dem Felsboden des Dromos aufliegenden zwei Lehm-